

Klinisch-psychologische Behandlung: Konzept und Praxis

Clinical-Psychological Treatment: Concept and Practice

Anton-Rupert Laireiter

Themenschwerpunkt Klinisch-psychologische Behandlung

Zusammenfassung

Die österreichische Gesetzeslage trennt die Klinische Psychologie von der Psychotherapie. Klinische PsychologInnen können ohne spezifische Ausbildung keine Psychotherapie betreiben. Das Psychologengesetz beinhaltet jedoch auch für Klinische PsychologInnen das Recht zur Behandlung von Menschen mit verschiedensten Leidenszuständen über das Konzept der „klinisch-psychologischen Behandlung“ (KPB). Dieses ist bis jetzt konzeptuell allerdings noch wenig gefasst. Die vorliegende Arbeit versucht dies dadurch zu erreichen, dass die KPB als „psychologischer Behandlungsansatz“ definiert wird. Die zentralen Aspekte desselben werden skizziert, ebenso wie einige wichtige praxeologische Merkmale erörtert werden. Darauf aufbauend werden Kriterien der Abgrenzung der KPB gegenüber der Psychotherapie und Vorteile dieses Ansatzes für die Gesundheitsversorgung diskutiert. Abschließend wird festgehalten, dass die KPB ein wichtiger und effektiver Ansatz für die Gesundheitsversorgung sein könnte.

Abstract

The legal situation in Austria separates Clinical Psychology from Psychotherapy. Without specific training clinical psychologists are not allowed to practice psychotherapy. The Psychology Act however permits clinical psychologists to treat people with mental and somatic disorders on the basis of the concept of “clinical-psychological treatment” (CPT). However, this concept is theoretically not yet well established and defined. By conceptualizing it as a psychological treatment approach, the present paper tries to define it theoretically. Central aspects of this outline are discussed and important characteristics of the practice of this approach are argued. Starting criteria to distinguish CPT from psychotherapy are

presented and the advantages of this approach for healthcare are discussed. Concluding, it is stated that CPT could be an important and effective approach to the treatment of mental disorders and somatic diseases in public healthcare.

1. Einleitung

Die österreichische Gesetzeslage teilt im Gegensatz zu den meisten anderen westlichen Ländern den Bereich der Diagnostik und Behandlung psychischer Störungen im außermedizinischen Bereich auf zwei Berufsgruppen auf, die klinische Psychologie und die Psychotherapie (Kierein, Pritz & Sonneck, 1991). Wird der klinischen Psychologie die klinisch-psychologische Diagnostik – im Psychologengesetz von 2013 sogar über einen Tätigkeitsvorbehalt – berufsrechtlich zugeordnet und existieren hierfür auch Kassenverträge im Sinne einer Leistung des öffentlichen Gesundheitswesens, so sieht das Psychotherapiegesetz von 1990 eine Art Alleinbehandlungsanspruch von psychischen Störungen im ambulanten Bereich für nach diesem Gesetz ausgebildete PsychotherapeutInnen vor, was auch durch eine sozialversicherungsrechtliche Einbindung der Psychotherapie in die öffentliche Gesundheitsversorgung dokumentiert ist. Diese Situation ist nicht optimal, zumal der Klinischen Psychologie damit der finanzierte Zugang zu einem ihrer zentralen Tätigkeitsfelder verwehrt ist. Diese Situation ist aber auch für die Gesundheitsversorgung nicht optimal, da dadurch tausende wissenschaftlich und praktisch hervorragend ausgebildete Personen (PsychologInnen) der Gesundheitsversorgung nicht direkt und unmittelbar zur Verfügung stehen.

Allerdings beinhaltet das Psychologengesetz seit 1990 den Begriff der „klinisch-psychologischen Behandlung“ als einen wichtigen Tätigkeitsbereich Klinischer PsychologInnen. Damit wird der Berufsgruppe das Recht